

Autoflotte

Das Magazin für den Fuhrpark

www.autoflotte.de

06 | 2014

Corporate Carsharing | Intelligent teilen und sparen



Schwerpunkt Transporter
Aktuelle Modelle
im Test

Paritätischer im Porträt
Geballte Effizienz
im Einkauf

Rechtsprechung
Wann besteht Anspruch
auf Nutzungsausfall?

Intelligent teilen und sparen

Im Kommen | Nach dem Boom des Carsharing in Ballungszentren wächst nun auch das Angebot für Corporate Carsharing rasant. Flotten können so ihren Pool samt Verwaltung modernisieren und ihre Mobilitätskosten senken.

— Schlüsselbrett ade: Wer als Fuhrparkverantwortlicher genug von der aufwändigen Administration der Poolfahrzeuge hat und sich angesichts der geringen Auslastung über die hohen Kosten ärgert, die sie – einen Großteil der Zeit in der Tiefgarage oder auf dem Firmenparkplatz stehend – verursachen, findet mit Corporate Carsharing jetzt eine Alternative. Oder streng genommen sogar viele. Denn der Anbietermarkt wächst rasant.

Obwohl die älteste Lösung, eine Hardwarekomponente von Vispiron, die in Fahrzeuge verbaut wird, bereits seit 2006 erhältlich ist, kommt erst seit jüngster Zeit Bewegung in den Markt für das gewerbliche Teilen von ZBV-Fahrzeugen, und das spürbar.

Für Dynamik sorgte die BMW-Tochter Alphabet, die im Herbst 2011 mit dem Komplettangebot AlphaCity medienwirksam an den Start ging und mit Infineon als Pilotkunden (siehe Autoflotte 03/2012 und 03/2013) eine Referenz mit Zugkraft hatte. Seitdem

sind viele Flottenbetreiber dem einstigen Pionier gefolgt: Kreuzfahrtanbieter Aida, Allianz, Hexal oder die Versicherungskammer Bayern.

In jüngster Zeit haben auch viele neue Anbieter das Potenzial von Corporate Carsharing für sich entdeckt: Sie können damit in einem Leasingmarkt, der starken konjunkturellen Schwankungen unterliegt, neue Absatzkanäle erschließen.

TCM im Fokus | Da gewerbliche Kunden seit Jahren unter Kostendruck stehen und Fuhrparkleiter Ausgaben in allen Bereichen zu minimieren versuchen, erscheint Corporate Carsharing ein geeigneter Türöffner zu sein: Wer Firmenfahrzeuge über eine integrierte Buchungs- und Verwaltungssoftware teilt und einen Teil der Kosten durch Vermietung an Mitarbeiter für Privatfahrten wieder reinholt, kann seine Aufwendungen für Poolfahrzeuge deutlich senken. Auch die Kosten für dessen Verwaltung fallen – bis auf gegebenenfalls eine Monatspauschale für die

Software – weg, da niemand im Unternehmen mehr für die Buchung, Schlüsselausgabe, Abrechnung oder Fahrzeugpflege abgestellt werden muss.

Längst geht es in den Fuhrparks nicht mehr nur darum, die Total Cost of Ownership für jedes Fahrzeug zu senken. Verstärkt rückt heute die Reduzierung der Total Cost of Mobility (TCM) ins Zentrum der Aktivitäten. So kommen also vermehrt auch die Ausgaben für Mietwagen, Taxi, ÖPNV und dienstliche Kilometer mit dem Privatwagen des Mitarbeiters auf den Prüfstand. Da kann Corporate Carsharing zu einem schlagkräftigen Argument werden, denn wie Praxisbeispiele zeigen, ersetzt es oft Taxis und Mietwagen.

Allein im vergangenen Jahr sind sechs neue Angebote an den Start gegangen: Bettercar Sharing, CiteeBiz, Fleetster, das Corporate Carsharing von GE Capital Fleet Services, Share your Fleet von PSA Peugeot Citroën und das inhaltlich nahezu identische



Produkt des Partners Sixt Leasing mit Sixt Corporate Carsharing (siehe auch Marktübersicht auf S. 28). Erst im März dieses Jahres ist Daimler Fleet Management (DFM) nach Abschluss der Testphase mit dem Pilotkunden Homag (siehe Autoflotte 05/2014, S. 54) mit einem entsprechenden Produkt auf den Markt gekommen. Anders als der Wettbewerber Alphabet und der Importeur PSA Peugeot Citroën, die beide Fahrzeuge aus dem eigenen Hause vermarkten, bietet die Captive-Leasinggesellschaft DFM das Produkt für alle Marken und -modelle an.

Viele Weitere in den Startlöchern | Dass weitere Hersteller und Leasinggesellschaften derzeit an einer Lösung für Corporate Carsharing arbeiten und einige sogar schon in den Startlöchern stehen, ist ein weiteres Ergebnis unserer aktuellen Abfrage.

Noch in einem sehr frühen Stadium der Überlegungen befindet sich Volvo. „Wir diskutieren diese Möglichkeit“, hieß es aus der Pressestelle. Zeitnah könnten jedoch keine Details hierzu genannt werden.

Die Autobank, zu der seit Kurzem auch der Fuhrparkmanager HLA Fleet Services gehört, stellt ebenfalls Überlegungen zu diesem Thema an. Sogar erste Gespräche mit Kooperationspartnern habe es bereits gege-

ben. Angedacht wird eine Lösung, bei der entweder frei wählbare Fahrzeuge mit entsprechender Technik oder auch nur die Hard- und Software verfügbar sein soll.

Auch bei Opel und Mazda werde aktuell an einer Lösung für Corporate Carsharing gearbeitet, ebenso bei Cambio Carsharing.

Konkreter sind die Absichten bereits von LeasePlan, den Markt zu entern: „Wir beschäftigen uns derzeit intensiv mit Corporate Carsharing und sind aktuell in der Pilotphase“, erklärt Dieter Jacobs, Geschäftsleitung Fuhrparkmanagement. „Passend zu unserer

Noch in diesem Jahr will Audi mit „Audi shared fleet“ auf den Markt kommen.

Philosophie als markenunabhängiger Leasinganbieter wird selbstverständlich auch unser Carsharing-Produkt eine flexible Marken- und Modellauswahl ermöglichen“, verspricht er.

Auch Volkswagen Leasing startet noch in diesem Jahr eine Testphase mit drei Großkunden für ein Corporate-Carsharing-Produkt nach Pay-per-use-Verfahren, das im nächsten Jahr für größere Fuhrparks auf den

Markt kommen soll. Dabei entscheidet man sich in Braunschweig bewusst gegen eine Abrechnung auf Leasing-Basis. „Was wir nicht möchten, ist ein verkapptes Leasing-Modell mit Carsharing-Anteilen, weil damit Geschäftsmodelle und Geschäftsideen vermischt werden, die dann für den Kunden nicht mehr sauber voneinander zu trennen sind“, sagt Gerhard Künne, Sprecher der Geschäftsführung.

Audi kurz vor dem Markteintritt | Einen großen Schritt weiter ist der Premiumhersteller aus Ingolstadt: Noch in diesem Jahr soll „Audi shared fleet“ auf den Markt kommen, ein Premium-Carsharing-Angebot für Unternehmen. Aktuell läuft noch die Pilotphase mit einem limitierten Kundenkreis. Einer dieser Pilotkunden ist das Pharma-Unternehmen Daiichi Sankyo, das die Zahl der genutzten Fahrzeuge seit dem Beginn der Pilotphase im Oktober letzten Jahres sukzessive erhöht hat und in Zukunft einen weiteren Ausbau des Carsharing-Pools sowie eine zusätzliche Flexibilisierung des Pools plant (siehe Bericht auf S. 32).

Das Besondere an „Audi shared fleet“, das den Markt nachhaltig beeinflussen könnte: Der Kunde hat die Wahl, ob er die Fahrzeuge zu einer festen monatlichen Rate least oder nur die tatsächliche Nutzung zahlt. Diese variablen Kosten setzen sich derzeit aus einem Mietpreis pro Stunde und einem Betrag pro gefahrenen Kilometer zusammen – Kraftstoff, Versicherung und Service inklusive. Steht der Wagen „ungebucht“ auf dem Firmenparkplatz, fallen auch keine Kosten an. Aus diesem Grund hat sich Daiichi Sankyo für dieses Modell entschieden, andere auf Leasingbasis hielt er für sein Unternehmen für nicht wirtschaftlich.

Das heutige Angebot | Diese Wahlmöglichkeit gibt es unserer Umfrage zufolge bislang nur bei Share your fleet von PSA Peugeot Citroën. Ansonsten sieht die Realität heute noch anders aus. Denn bislang sind alle heute verfügbaren Modelle auf Leasingbasis konzipiert – mit Ausnahme von der eingangs erwähnten Hardware-Lösung von Vispiron CarSync-Log und CiteeBiz, wo ausschließlich Kia Rio nach dem Pay-per-use-Prinzip angemietet werden können.

Bis auf das gemeinsame Produkt von Sixt Leasing und PSA Peugeot Citroën, wo es vier feste Laufzeit-Laufleistungs-Kombinationen gibt, sind diese Parameter bei allen anderen Anbietern frei wählbar.

Eine uneingeschränkte Marken- und Modellvielfalt gibt es aktuell nur bei Bettercar Sharing, Daimler Fleet Management, Fleetster und GE Capital.

Titelthema: Corporate Carsharing

- ▶ Marktübersicht: Aktuelle Lösungen Seite 28
- ▶ Neukunde AlphaCity: W. L. Gore & Associates Seite 30
- ▶ Pilotkunde Audi shared fleet: Daiichi Sankyo Seite 32

Foto: Jirsak/Stock/Thinkstock



Foto: Alphabet

Intelligent und sicher | Nur im Buchungszeitraum kann ein registrierter Mitarbeiter mit seinem Führerschein oder einer RFID-Karte den Wagen öffnen

Ist bei AlphaCity, Share your fleet und Sixt Corporate Carsharing nur ein Vertragsabschluss mit Full-Service-Komponenten möglich, können sich Flottenkunden bei allen anderen Modellen auf Leasingbasis zwischen Full-Service- und Finanzleasing entscheiden.

Zusatzkosten | Wer mit dem spitzen Stift rechnet, sollte berücksichtigen, dass bei einigen Anbietern zusätzlich zur Leasingrate weitere Kosten anfallen können. So kommt bei AlphaCity, Bettercar Sharing, CarSync-Log, Daimler Fleet Management, Fleetster und Share your fleet sowie Sixt Corporate Carsharing eine monatliche Gebühr für die Softwarenutzung (Buchung + Verwaltung) hinzu. Bei Bettercar Sharing fällt zudem eine einmalige Einrichtungsgebühr an, bei Fleetster, Share your Fleet und dem entsprechenden Angebot von Sixt Leasing muss die im Fahrzeug verbaute Box gekauft werden. Hinzu können Kosten für den Kauf der RFID-Chips kommen, die auf die Führerscheine der Nutzer geklebt werden müssen, sofern der Zutritt zu den Fahrzeugen nicht über eine gesonderte RFID-Karte geregelt ist.

Optional werden die dringend anzurathende Reinigung und Pflege der Fahrzeuge angeboten, die separat in Rechnung gestellt werden. Auch ein Betankungsservice kann kostenpflichtig hinzugebucht werden.

Einsparpotenzial | Dass diese Investitionen sich lohnen, versprechen alle Anbieter. Sie können die Einsparungen, die Corporate Carsharing möglich machen sollen, sogar konkret beziffern. Alphabet geht von einer

Senkung der TCO um 30 Prozent aus, Ubeeqo (Anbieter von Bettercar Sharing) hält eine ebenso hohe Verringerung der Mobilitätskosten für möglich. In Abhängigkeit von der privaten Nutzung ist dieser Wert auch für Sixt Leasing erreichbar. Im Vergleich zu den Leasingkosten beziffert Citeecar das Einsparpotenzial bei seinem Pay-per-use-Produkt für den Kia Rio sogar auf 70 Prozent.

Noch höher können Einsparungen sein, wenn sich Mitarbeiter bei Dienstreisen zusammenschließen. Gerade in großen Unternehmen wie Infineon gibt es oft mehrere Mitarbeiter, die für eine Tagesreise zu einer

Um Vertragsanpassungen zu vermeiden, ist die Buchung nach Laufleistungen hilfreich.

anderen Niederlassung fahren müssen. Schließen sich mehrere Kollegen regelmäßig für ihre Dienstreise zusammen, stehen mehr Fahrzeuge für andere Mitarbeiter bereit und sinken die Reisekosten eines jeden Mitfahrers. Gegründet werden Fahrgemeinschaften durch eine entsprechende Softwarefunktion. Darüber kann ein Mitarbeiter seine Destination anderen, auch unbekanntem Kollegen anbieten. Diese Option ist in der Software mit Ausnahme von CiteeBiz, GE Capital und Sixt bei allen Produkten hinterlegt.

Hilfreich ist zudem die Möglichkeit, Fahrzeuge nach aktuellen Laufleistungen buchen zu können, um drohende kostspielige

Vertragsanpassungen zu umgehen, wenn die Laufzeit-Laufleistungs-Parameter bei Vertragsabschluss falsch gewählt wurden und die zurückgelegten Kilometer doch höher ausfallen als gedacht. Dann können gezielt diejenigen Fahrzeuge gebucht werden, die noch nicht so viel auf dem Tacho haben. Auch das ist bei allen Anbietern auf Leasingbasis bis auf Sixt Leasing möglich.

Je höher die private Nutzung durch Mitarbeiter nach Feierabend, am Wochenende – und je nach Toleranz der Arbeitgeber auch in Ferienzeiten –, desto stärker können Unternehmen ihre TCO beim vorherrschenden Leasingmodell reduzieren. Denn diese wird direkt vom Bankkonto des Mitarbeiters abgebucht. In der Regel muss jeder Nutzer bei der Registrierung auch seine Bankverbindung angeben.

Privatnutzung, eine Win-win-Situation

Die Option der Privatnutzung – eine Win-win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Denn während Ersterer Zusatzentnahmen durch die Vermietung an seine Mitarbeiter generiert und dadurch die TCO weiter reduziert, freuen sich Mitarbeiter ohne fest zugeordneten Dienstwagen, dass sie sich über ihre Firma ein – oft attraktives – Fahrzeug zu günstigen Konditionen mieten können. Die Anbieter beraten ihre Kunden dazu, die Preise für die Privatnutzung so zu gestalten, dass sie unter denen der Autovermieter oder vergleichbaren Carsharing-Anbieter liegen, also attraktiv für die Belegschaft sind, und dennoch kein geldwerter

Vorteil zu versteuern ist. Wer seinen Mitarbeitern eine solche Option anbietet, sorgt damit für einen weiteren Wohlfühlfaktor, der die Mitarbeiterbindung verstärken kann – ein nichtmonetärer positiver Nebeneffekt des Corporate Carsharing.

Nach den Erfahrungswerten der Anbieter überwiegt jedoch die dienstliche Nutzung. Das Verhältnis von dienstlichen zu privaten Anmietungen liegt nach Angaben der meisten Befragten bei 75 zu 25 Prozent respektive 80 zu 20 Prozent.

Auslastung | Die Auslastung der intelligent verwalteten Poolfahrzeuge ist den Erfahrungen der Anbieter zufolge sehr hoch. Sie liegt zwischen 50 und 70 Prozent (bei GE Capital Fleet Services) und 80 Prozent bei Alphabet und Daimler Fleet Management. Auch die Fuhrparks in unseren Praxisbeispielen haben hier recht gute Erfahrungen gemacht (siehe S. 30 und 32).

Wer in Erwägung zieht, Corporate Carsharing in seinem Fuhrpark zu implementieren, sollte laut Ludger Reffgen, Mitglied der Geschäftsführung bei GE Capital Fleet Services, grundsätzliche Entscheidungen treffen, wer seinen Dienstwagen behalten darf und wer Zugriff auf ein Poolfahrzeug erhalten soll.

„Einführung und Umstellung müssen gut geplant, gut kommuniziert und in das interne System eingebunden sein“, rät er.

Damit die Einführung einer Corporate-Carsharing-Flotte gelingt, müssen Unternehmen wichtige Instanzen wie den Betriebsrat oder Datenschutzbeauftragten ins Projekt einbinden. Ist die Geschäftsführung überzeugt worden, die Investition zu tätigen, gilt es, die Mitarbeiter, am besten bei einem

Nicht für jedes Unternehmen und nicht für jeden Zweck eignet sich Corporate Carsharing.

Einführungs-Event, wo sich auch die ersten Fahrer registrieren können, zu informieren und für die Idee zu gewinnen. „Je mehr Nutzer teilnehmen, desto besser ist die Auslastung“, gibt Dr. Rudolf Rizzolli, Vorstand der Sixt Leasing, zu bedenken.

Jedoch eignet sich Corporate Carsharing nicht für jedes Unternehmen und nicht für jeden Einsatzzweck. Firmen benötigen als Grundvoraussetzung eine gewisse Mindestgröße und einen zentralen Standort, an dem das Gros der Mitarbeiter zusammenkommt.

Auch muss es feste Parkflächen auf einem Parkplatz oder in einer Tiefgarage geben. Hier gibt es aber mitunter Empfangsprobleme der verbauten Box mit der Folge, dass die Fahrzeuge nicht geöffnet werden können.

Kein Einsparpotenzial biete Corporate Carsharing als Ersatz zum Dienstwagen des Vertriebsaußendienstes, der oft von zuhause aus startet, oder für Mitarbeiter im Technik-Service, findet Pierre-Yves Garcia, Business Development Manager Deutschland bei Ubeeqo. Obwohl Daiichi Sankyo Corporate Carsharing aufgrund eines sich verändernden Mindset zukünftig als Wahlmöglichkeit für den Außendienst durchaus als geeignete Alternative in Betracht zieht (siehe Seite 33).

„Bei geringer Intensität auf einer gewissen Strecke machen manchmal Taxi oder Mietwagen mehr Sinn“, sagt Garcia weiter. „Deshalb muss Corporate Carsharing innerhalb einer intermodalen Mobilitätslösung angeboten werden“, so seine Empfehlung.

Fazit | Die erste Bestandsaufnahme der Autoflotte zum Corporate Carsharing zeigt: Es ist in kürzester Zeit ein umfassendes Angebot entstanden. Doch es zeichnet sich auch deutlich ab, dass die Entwicklung noch lange nicht am Ende ist. | Mireille Pruvost

Der A.T.U Rundum-Service für Ihren Fuhrpark



Mit mehr als 600 Standorten garantiert in der Nähe Ihres Fuhrparks.

A.T.U bietet eine unschlagbare Kombination an Vorteilen:

- » Riesiges Sortiment an Reifen und Felgen in der A.T.U-Filiale
- » Kompetente Beratung rund um das Thema Reifen und Felgen
- » Reifenpauschalen für Ihren Fuhrpark
- » Professionelle Reifenmontage in jeder A.T.U-Filiale
- » Reifeneinlagerung in jeder A.T.U-Filiale vor Ort



www.atu.de/b2b oder unter +49 (0) 180 6 27 27 28 981*

* 0,20 Ct. je Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Ct. je Anruf aus den dt. Mobilfunknetzen



Corporate Carsharing | Aktuelle Lösungen im Überblick

Produktname	AlphaCity	Bettercar Sharing	CarSync-Log	CiteeBiz
Marktstart	2011	2009 in F, 2013 in D	2006	2013
Anbieter	Alphabet	Ubeeqo	Vispiron	CiteeCar
Ansprechpartner	Uwe Hildinger	Pierre-Yves Garcia	K.-Theodor Hermann	Heiko Barnerßoi
Funktion/Abteilung	Leiter Vertrieb und Marketing	Business Development Manager	Leiter Vertrieb	Marketing Manager Deutschland
Telefon	089/99822-0	0176/55424887	089/452450258	030/54445441
E-Mail	a-z@alphabet.de	pierreyves.garcia@ubeeqo.com	theodor.hermann@vispiron.de	presse@citeecar.com
Internet	www.alphabet.de	www.ubeeqo.de	www.vispiron.de	www.citeecar.com
Bestandteil	Fahrzeuge mit Hard- und Software-lösung	Fahrzeuge mit Hard- und Software oder nur Hardware (ohne Fahrzeuge)	Hardware und alle Funktionen einer modular aufgebauten Systemfamilie	Fahrzeuge mit Hard- und Software
Freie Marken- und Modellwahl	⊖	⊕	–	⊖
Festgelegte Marken/Modelle	BMW 1er, 3er, X1, Mini (alle Modelle)	⊖	–	Kia Rio
Ausstattung kundenindividuell	⊕	⊕	–	⊖
Elektroautos verfügbar	⊕ BMW i3 ¹	⊕	–	⊖
Leasingvertrag mit monatlicher Rate	⊕	⊕	–	⊖
Finanzleasing	⊖	⊕	–	–
Full-Service	⊕	⊕	–	–
Angebote Module	Finanzierung, Wartung, Reifen, Versicherung, Schadenmanagement, Rundfunkgebühr, Treibstoffmanagement/Ladekarte ²	Versicherung ¹ , Schadenmanagement ¹ , Assistance ¹ , Wartung und Verschleiß ¹ , Überführung bei Inspektion und Reifenersatz ² , Reifenmanagement ² , Tankkarte und Kraftstoffkosten-Kontrolle ²	–	–
feste Laufzeit-Laufleistungs-Kombination	⊖	⊖	–	–
frei Wahl von Laufzeit/Laufleistung	⊕	⊕	–	–
Abrechnung nach Nutzung (Pay per use)	⊖	⊖	–	⊕
Monatliche Gebühr für Software	⊕	⊕	⊕ (ab 15 Euro)	⊖
Einmaliger Kaufpreis für Hardware	⊖	⊖	⊕ Black Box ab 249 Euro	⊖
Sonstige kostenpflichtige Posten	RFID-Chip, optional: Reinigungsservice	Einrichtungsgebühr	Einbau (99 Euro)	⊖
Sonstige Dienstleistungen	Reinigungsservice, Fahrzeugpflege, Betankung	Reinigung, Betreuung der Nutzer, Beschaffung und Montage des Systems, Wartung und Garantie der Hardware	⊖	Reduzierung der SB von 1.000 auf null Euro als Monatsoption oder als Aufpreis zur Miete
Hotline	⊕	⊕	⊕	⊕
Erreichbarkeit Sprachen	24/7 Deutsch, Englisch, Französisch	Mo. bis Fr., 7:00 bis 19:00 Uhr Deutsch, Englisch ³	24/7 Deutsch	24/7 Deutsch
Funktion für Mitfahrgelegenheit	⊕	⊕	⊕	⊖
Buchung/Auswahl der Fahrzeuge nach aktuellem Kilometerstand möglich	⊕	⊕	⊕	⊖ ¹
Anlage neuer Anmietstationen durch Fuhrparkleiter möglich	⊕	⊕ ⁴	⊕	⊕ ²
Einwegmieten darstellbar	⊕	⊕	⊕	⊖
Elektronische Führerscheinkontrolle	⊕	⊕	⊕	⊖
Elektronisches Fahrtenbuch	⊕	⊕	⊕	⊕
Reportings	⊕	⊕	⊕	⊕
Zutritt mit zum Fahrzeug	RFID-Chip auf Führerschein	RFID-Technologie	k. A.	Zugangskarte CiteeCard
Schlüssel zum Betrieb notwendig	⊖	⊕	⊕	⊕
Verwahrungsort des Schlüssels	–	Handschuhfach	Schlüsselschrank	Handschuhfach
Vom Branding als CC erkennbar	⊖	⊕	⊖	⊕
Kundenindividuelles Branding möglich	⊕	⊕	⊕	⊕

¹ ab 09/2014; ² Services grundsätzlich im Paket; individuelle Ausnahmen möglich

¹ zwingend; ² optional; ³ auch Französisch und Niederländisch auf Anfrage möglich; ⁴ mit Hilfe des Anbieters

¹ Pay per use; alle Fahrzeuge sind Neuwagen mit wenig Laufleistung; ² nach Rücksprache mit Anbieter

Corporate Carsharing	Fleetster	Corporate Carsharing	Share your Fleet	Sixt Corporate Carsharing
2014	2012	2013	2013	2013
Daimler Fleet Management	Next Generation Mobility	GE Capital Fleet Services	PSA Peugeot Citroën	Sixt Leasing
k. A.	Tim Ruhoff	Malte Lindberg	Vincent Arnaud	Tessa Hülsmann
k. A.	Geschäftsführer	Strategic Marketing Manager	Key Account Manager Autovermieter/Car Sharing	Senior Manager Mobility Solutions
k. A.	089/749826832	089/74423390	0176/18719024	089/744445075
fleetmanagement-de@daimler.com	tim.ruhoff@fleetster.de	malte.lindberg@ge.com	vincent.arnaud@mpsa.com	tesa.huelsmann@sixt.com
www.daimler-fleetmanagement.de	www.fleetster.de	www.gecapital.de	www.share-your-fleet.com	www.sixt-leasing.com
Fahrzeuge mit Hard- und Software oder nur Hardware (ohne Fahrzeuge)	Fahrzeuge mit Hard- und Software oder nur Hardware (ohne Fahrzeuge)	Fahrzeuge mit Hard- und Software oder nur Hardware (ohne Fahrzeuge)	Fahrzeuge mit Hard- und Software oder nur Hardware (ohne Fahrzeuge)	Fahrzeuge mit Hard- und Software-lösung
+	+	+	-	-
-	-	-	Peugeot 208, 308, 3008, 5008, Citroën DS3, DS4, C4 Picasso, Grand C4 Picasso, Jumpy	Peugeot 208, 308, 3008, 5008, Citroën DS3, DS4, C4 Picasso, Grand C4 Picasso, Jumpy
+	+	+	+	+
+	+ alle am Markt verfügbaren	+ Citroën C-Zero, Opel Ampera, BMW i3	+ Citroën C-Zero, Peugeot iOn	+ Citroën C-Zero
+	+	+	+	+
+	+	+	-	-
+	+	+	+	+
Leasing, Wartungsmanagement, Reifenmanagement, Tankkartenmanagement, kundenspezifisches Rechnungsreporting, aktives Schadenmanagement, Kfz-Steuer, Rundfunkbeitrag, Versicherung, Online-Services, Reporting	k. A.	alle üblichen Full-Service-Komponenten	Finanzierung, Reifenersatz, Logistik, Versicherung, Kfz-Steuer, Tankkarten, Wartung und Verschleiß, Zulassung, Schadenmanagement, Rundfunkgebühr, Winterreifen, Service-Module wie Support, Back-End ¹	Wartungs- und Verschleißpaket, Assistance (24/7), Reifenersatz, Einkauf und Logistik, Versicherung, Management von Steuern und Gebühren, Tankkartenmanagement, Schadenmanagement, CarSharing Software und CarSharing Hardware, CarSharing BI System
-	-	-	18/30.000; 18/40.000; 24/30.000; 36/30.000	18/30.000; 18/40.000; 24/30.000; 36/30.000
+	+	+	-	-
-	-	-	+	-
+	+	-	+	+
-	+	+	+	+
RFID-Chip ¹ , ggf. Schlüsselkasten, wenn gewünscht	-	abhängig von der gewählten Hard- und Softwarelösung	-	-
Reinigung, Fahrzeugpflege und Betankung ²	Reinigungsservice (inkl. kleinerer Reparaturen und Reifenwechsel)	in Abhängigkeit vom Standort	Reinigung, Fahrzeugpflege, Betankung	Reinigung, Fahrzeugpflege, Betankung
+	+	+	+	+
24/7 Deutsch, Englisch	werktags 8:00 bis 19:00 Uhr Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Chinesisch, Rumänisch	24/7 mehrsprachig möglich	24/7 Deutsch, Englisch, Französisch	24/7 Deutsch, Englisch
+	+	-	+	-
+	+	+	k. A.	-
+	+	+	+	+
+	+	+	+	+
+	+	+	+	+
+	+	+	+	+
RFID-Chip auf Führerschein oder Chipkarte	wahlweise: Schlüssel oder RFID-Technologie (Chip oder Bluetooth per Smartphone)	RFID Chips/LapID Siegel oder Schlüssel, je nach Lösung	RFID-Chip	RFID-Chip auf Führerschein oder RFID-Karte
+	+/- je nach Wunsch	+	+	+
Handschuhfach (elektron. gesichert)	wahlweise: Schlüsselbrett, Schlüsselverwalter (Softwarefunktion) oder vollautomatisierter Schlüsselschrank mit Touch-Display	Handschuhfach oder Schlüsselkasten/Schlüsselausgabeautomat, je nach Lösung	Handschuhfach	Handschuhfach
-	-	- ¹	+	+/- ¹
+	+	+	+	+

¹ sofern keine Chipkarte gewünscht wird;
² nach individueller Abstimmung

¹ abhängig vom Kundenwunsch

¹ alle aufgeführten Module zwingend

¹ nach Kundenwunsch

Rein in die Komfortzone

Neukunde AlphaCity | Ob Nutzer oder Mitarbeiter, die mit der Pool-Verwaltung zu tun hatten: Bei Gore freuen sich alle über die gepflegte Carsharing-Flotte, die jederzeit einsatzbereit ist und jetzt weder Arbeit noch Ärger macht.

— Schlüssel weg, leerer Tank beim Losfahren, Schmutz vom Vornutzer oder unbemerkte Schäden, die sich im Laufe der Zeit summieren – diese Ärgernisse bei Poolfahrzeugen gehören für Rolf Duitman, Fuhrparkleiter bei W. L. Gore & Associates, nun endgültig der Vergangenheit an. Auch die komplizierte Schlüsselübergabe und Führerscheinkontrolle am Empfang vor jeder Übernahme fallen jetzt weg.

Vier Langzeitmietwagen hatte das Technologieunternehmen als Poolfahrzeuge zuvor im dauerhaften Einsatz, teilweise auch Leasingfahrzeuge von ausgeschiedenen Mitarbeitern. „Diesen Autos hat der Pool nicht sehr gut getan, ihr Zustand war zum Teil erschreckend“, sagt Duitman. Seit Januar können die Mitarbeiter ohne eigenen Firmenwagen auf Corporate-Carsharing-Fahrzeuge des Modells AlphaCity der BMW-Tochter Alphabet zurückgreifen: Mittlerweile neun BMW 3er und ein 1er, die nicht nur am Produktions- und Verwaltungssitz Putzbrunn bei München, sondern auch in den Werken in Feldkirchen-Westerham, Pleinfeld und Burgkirchen für Fahrten der Mitarbeiter bereitstehen. Seitdem sind alle Sorgen wie weggewischt.

Nach jahrelanger Unzufriedenheit mit dem administrativen Aufwand und dem Zustand der Poolfahrzeuge suchte das Unternehmen nach einer alternativen Lösung. „Die altbekannten Probleme wollten wir uns nicht wieder aufhalsen“, sagt Duitman. Er hörte von AlphaCity, doch allein der Flyer war nicht aufschlussreich genug für ihn. „Da ist bei mir der Funke noch nicht übergesprungen“, erläutert Duitman. Erst nach einer Präsentation seines Leasinggebers Alphabet stand für ihn fest, dass die Lösung genau das darstellt, was er im Fuhrpark braucht.

Überzeugungsarbeit | Vor der Anschaffung der Fahrzeuge war noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen: Die Geschäftsleitung musste überzeugt werden und der neuen Pool-Lösung zustimmen. Für das große Meeting, an dem auch Vertreter von Alphabet teilnahmen, war Duitman dank einer umfassenden Mobilitäts-, Kosten- und Zeitanalyse des Istzustandes argumentativ gut gewappnet. Dennoch war es am Anfang nicht leicht. „Die ersten zehn Minuten standen wir ganz schön unter Beschuss“, erinnert er sich.

Fotos: Autoflotte



Freude über den Erfolg | Rolf Duitman hat das Corporate Carsharing gegen anfängliche Widerstände eingeführt und in kürzester Zeit eine deutliche Verbesserung für alle Beteiligten erzielt

Gore | Unternehmen und Fuhrpark in Kürze

Die W. L. Gore & Associates GmbH ist ein Technologie-Unternehmen mit Schwerpunkt auf Erforschung und Entwicklung innovativer Produkte. Bekannt bei Endverbrauchern ist das global tätige, privat geführte Unternehmen für seine wasserdichte, winddichte und atmungsaktive Funktionskleidung. In Deutschland beschäftigt Gore rund 1.500 Mitarbeiter an den vier bayerischen Produktionsstandorten Putzbrunn, Feldkirchen-Westerham, Pleinfeld und Burgkirchen.

Im Fuhrpark befinden sich rund 300 Firmenfahrzeuge (User-Chooser). Dienstwagenberechtigt sind Mitarbeiter, die jährlich 16.000 Kilometer dienstlich zurücklegen, sowie der Außendienst. Seit Januar 2014 nutzt Gore das Corporate-Carsharing-Produkt auf Leasingbasis AlphaCity von Alphabet und hat mittlerweile zehn Autos im Einsatz.

„Brauchen wir das? Müssen wir eine solche Lösung wirklich einführen? Welche Vorteile bringt sie uns?“ – auf solche skeptischen Nachfragen musste er überzeugende Antworten finden. Doch schon nach kurzer Zeit wendete sich das Blatt.

Neben den Berechnungen Duitmans, dass sich die zu erzielenden Einsparungen lohnen würden, beeinflussten vor allem auch Sicherheitsaspekte die Entscheidung fürs Corporate Carsharing. Anders als die meisten Mietfahrzeuge sind die Poolfahrzeuge nun zum Beispiel mit richtigen Winterreifen ausgerüstet. Ein weiteres Argument war ein schlecht lesbares Fahrtenbuch eines Poolfahrzeugs, das der Fuhrparkleiter vorzeigte und bei dem die Unterschriften nur schwer zu entziffern waren. Ein schlagkräftiger Beleg dafür, wie wenig transparent das bisherige Poolsystem mit all seinen Facetten war.

Mitarbeiterbefragung | Gestartet wurde im Januar mit drei Fahrzeugen am Standort Putzbrunn, sukzessive kamen weitere dazu, auch weil nach und nach die anderen Werke in die Lösung einbezogen wurden. Um den Bedarf bestmöglich abzudecken, führte Duitman vorab bei den Mitarbeitern eine Befragung durch. Auch welche Modelle sie für eine unternehmenseigene Carsharing-Lösung bevorzugten, ermittelte er. Schnell stand also der 3er Touring als Wunschoption fest. Heute befinden sich unter ihnen sogar zwei mit Allradantrieb xDrive, die für Fahrten zu Kunden in alpinen Regionen gedacht sind.

Wer für Schäden und Verschmutzungen verantwortlich ist, lässt sich nun leicht ermitteln.

Zur Einführung musste zunächst eine lange Liste abgearbeitet werden: Was wird alles benötigt? Wer im Unternehmen muss in die Prozesse involviert werden? Der Implementierungsplan von Alphabet war laut Duitman sehr umfangreich, aber trotz des anfänglich erhöhten Aufwands lobt er die professionelle Vorbereitungsphase seines Leasinggebers. „Natürlich war es zunächst schon etwas Arbeit, aber im Nachhinein hat es viel Zeit erspart, weil alles detailliert und durchdacht war“, sagt der Fuhrparkmanager. Kamen Fragen oder Probleme auf, gab es innerhalb von 24 Stunden einen Lösungsvorschlag seines Dienstleisters.

Kostenvergleich | Nach Berechnungen von Duitman sind die AlphaCity-Fahrzeuge etwas teurer als die bisherigen Langzeitmietwagen. Allerdings, so gibt er zu bedenken, bestückten den Pool vorher Ford Focus, Ford



Feste Plätze | Die Corporate-Carsharing-Fahrzeuge stehen gut sichtbar auf dem Firmenparkplatz

Mondeo und Renault Laguna. „Jetzt fahren wir BMW. Wenn wir BMW als Mietwagen gehabt hätten, dann wäre es wahrscheinlich teurer gewesen.“ Die privaten Buchungen der Mitarbeiter, die über Nacht und übers Wochenende erlaubt sind, reduzieren die Kosten zusätzlich.

Probleme sind Vergangenheit | Zwar gebe es Zeiten, wo die Auslastung geringer sei und ein Auto auch mal ein oder zwei Tage geschäftlich ungenutzt bleibe. Dies habe er jüngst in der Ferienzeit zu Ostern beobachtet. Über die Feiertage betrug die Auslastung trotzdem 100 Prozent, da alle Fahrzeuge privat genutzt wurden. Die Auslastung des Pools, der zu 80 Prozent geschäftlich – hauptsächlich für Kundentermine – und zu 20 Prozent für private Zwecke der Mitarbeiter angemietet wird, liegt nach wenigen Monaten schon bei 60 bis 70 Prozent. Verglichen mit der Nutzung der vorherigen Poolwagen, die nur 30 bis 40 Prozent der Zeit auf der Straße rollten, eine deutliche Steigerung, was Duitman auch auf die präziseren, weil elektronischen Buchungsmöglichkeiten der Carsharing-Flotte zurückführt.

Zuvor wurden sie über den Empfang reserviert, was dann eher tage- und nicht stundenweise geschah. Zudem war die Poolverwaltung nur eine Nebenaufgabe des Empfangs und musste schnell gehen, da stand die Auslastung nicht im Vordergrund. „Wer macht gern etwas nebenher, wenn er etwas aufs Auge gedrückt bekommt. Da ist die Motivation meist nicht so groß“, sagt der Flottenchef.

Schwierig war auch eine Übernahme oder Rückgabe der Poolwagen außerhalb der Zeiten, zu denen der Empfang besetzt

war. In solchen Fällen musste aufwendig nach einer alternativen Lösung für die Schlüsselübergabe gesucht werden. Doch regelmäßig kam es vor, dass der nächste Nutzer den Schlüssel nicht erhielt, irgendwelche anderen Dinge fehlten, der Tank bis zur Reserve leergefahren oder das Interieur verschmutzt war. „Jeder, der mit Poolfahrzeugen zu tun hat, kennt diese Probleme. Das entfällt jetzt einfach“, sagt Duitman.

Den Zutritt ans Steuer gewährt jetzt ein Chip auf dem Führerschein des registrierten Mitarbeiters, der den Wagen gebucht hat. Es wird kein Schlüssel mehr benötigt. Den Zustand sowohl innen als auch außen muss der Nutzer vor Fahrtantritt elektronisch bewerten. Bei zwei aufeinanderfolgenden negativen Bewertungen wird beim Dienstleister Alphabet ein Reinigungsauftrag ausgelöst.

Besserer Zustand | Durch die automatisierte Abfrage der On-Board-Unit ist es jetzt üblich geworden, dass der Mieter erst einmal um den Wagen herumgeht und ihn in Augenschein nimmt, bevor er einsteigt. Wer für eventuelle Verschmutzungen oder Schäden verantwortlich ist, lässt sich im Gegensatz zu früher zweifelsfrei ermitteln. „Der Kreis der Verdächtigen ist auf ein bis zwei Personen eingrenzbare“, sagt Duitman. Und so gab es seit der Einführung von AlphaCity nur einen Fall, wo ein Fahrzeug jenseits des Tolerierbaren verschmutzt war. Vorher sei das ein Dauerzustand gewesen.

Wenn der Tankinhalt weniger als 25 Prozent des Fassungsvermögens erreicht, erhält der Fahrer einen Hinweis, dass er tanken muss. „Einen Wagen so runterzufahren, dass gar nichts mehr geht, gibt es heute nicht mehr“, freut sich Duitman. Dafür liegen zwei Tankkarten im Handschuhfach, die auch garantiert dort bleiben: Befinden sie sich außerhalb des Fahrzeugs, zum Beispiel versehentlich in der Jackentasche des Fahrers, lässt sich das Fahrzeug nicht mehr verschließen. Der Nutzer bekommt über die On-Board-Unit einen entsprechenden Hinweis.

Fuhrparkleiter Duitman bereut die Entscheidung fürs Corporate Carsharing keine Sekunde. Sollte es wider Erwarten Probleme geben, wenden sich die Fahrer an die 24-Stunden-Hotline des Dienstleisters, die W. L. Gore & Associates bisher als sehr kompetent erlebt hat.

Die Mühen der internen Überzeugungsarbeit und der Implementierungsphase sind mittlerweile vergessen. „Die Fahrzeuge müssen ein Mal beschafft werden. Aber wenn die da sind, läuft das im Prinzip von alleine. Für mich ist der Pool inzwischen ein Sorglos-Thema geworden.“ | *Mireille Pruvost*



Eine feste Größe | Die Pilotphase ist erst im Oktober abgeschlossen, dennoch weiß das Pharma-Unternehmen, wie der Pool zukünftig aussehen soll

Maximale Flexibilität

Pilotprojekt | Daiichi Sankyo ist Pilotkunde von Audi shared fleet. Wichtigstes Entscheidungskriterium für den Pharmakonzern war die variable Bezahlung der tatsächlichen Nutzung.

— Die derzeit vier Corporate-Carsharing-Fahrzeuge – drei Audi A4 Avant und ein Audi A1 – sind für Daiichi Sankyo schon nach halbjähriger Nutzung ein wichtiger Bestandteil des Fuhrparks. Im Zuge der eigenentwickelten ganzheitlichen „Mobilitätsstrategie 2020“ werden sie noch weiter an Bedeutung gewinnen, die Zahl der geteilten Fahrzeuge wird steigen. Damit endet auch die Ära des klassischen Pools mit all seinem administrativen Aufwand.

Der Pharmakonzern hat sich bewusst gegen andere Modelle auf dem Markt entschieden, bei denen jeden Monat ein fester Betrag gezahlt wird. „Die monatliche Leasingrate ist deutlich höher als diejenige für normale Leasingfahrzeuge – betriebswirtschaftlich macht das für uns keinen Sinn“, sagt Michael Müller, der als Head of General Administration auch für den Fuhrpark verantwortlich ist. Das Argument, Kosten mit den Einnahmen für die Privatnutzung der Mitarbeiter wieder reinzuholen, hat ihn nicht überzeugt.

Transparente Vollkosten | Seit Oktober 2013 ist Daiichi Sankyo Pilotkunde von Audi shared fleet, einer intelligenten Mobilitätslösung, die noch in diesem Jahr ihren offiziellen Marktstart haben wird. Hierbei haben

Kunden die Wahl zwischen einer festen monatlichen Leasingrate oder einem variablen Entgelt nach Nutzung. Müller hat sich für die variable Bezahlung für tatsächliche Anmietungen entschieden.

Gezahlt wird eine Gebühr pro Stunde, die das Fahrzeug laut Buchungsplattform im Internet gemietet wurde, und eine Pauschale für jeden gefahrenen Kilometer. Hierbei handelt es sich um Vollkosten, die alle Leistungen inkludieren: Versicherung, Kraftstoff, Tankkarten und Reinigungsservice. „Das ist für uns eine super Sache, weil es bedarfsgerecht ist“, sagt Müller. „Ich zahle nur dann, wenn die Fahrzeuge genutzt werden. Das ist für mich natürlich wichtig, denn ich bin dafür zuständig, dass ich die Kosten für Daiichi

Sankyo optimiere, aber auch flexible Lösungen für die Firma finde. Deshalb war das eine Lösung, die mich echt überzeugt hat“, so Müller. Seine ersten Kalkulationen haben ergeben, dass sich die Kosten für den Fahrzeugpool durch die Nutzung von Audi shared fleet signifikant reduzieren lassen.

Privatnutzung als Incentive | Das Schöne für das Pharmaunternehmen ist, dass die Fahrzeuge auch von den Mitarbeitern genutzt werden können: in der Mittagspause, nach Feierabend und am Wochenende. Zukünftig sollen sogar Anmietungen für Urlaubsreisen möglich sein. Ein Zusatznutzen nicht nur für Audi, sondern auch für das Unternehmen, da die Zufriedenheit der Mitarbeiter steige. Durch diese Option sam-

Daiichi Sankyo | Unternehmen und Fuhrpark in Kürze

Das in 60 Ländern weltweit agierende Pharmaunternehmen konzentriert sich vorwiegend auf Forschung und Vertrieb von Medikamenten für Krebs-, Herz-Kreislauf- und Stoffwechselftherapien. In Deutschland befindet sich sowohl der Sitz der Europazentrale des japanischen Konzerns als auch der deutschen Vertriebsgesellschaft. In seinem Werk in Pfaffenhofen stellt Daiichi Sankyo Medikamente für den weltweiten Vertrieb her. Insgesamt arbeiten in Deutschland rund 1.000 Mitarbeiter. Im europäischen Fuhrpark befinden sich aktuell 1.700 Fahrzeuge in zwölf Ländern, davon 500 in Deutschland. Dienstwagenberechtigung im Innen- und Außendienst nach Grading-System, darüber hinaus Bruttogehaltsumwandlungsmodell für alle Mitarbeiter mit freier Fahrzeug- und Markenwahl.

melt es zusätzlich Pluspunkte als attraktiver Arbeitgeber.

Privatnutzung ohne geldwerten Vorteil | Die Tarife der Privatnutzung sind so gewählt worden, dass für den Mitarbeiter kein geldwerter Vorteil entsteht. Er zahlt eine Pauschale über Nacht, übers Wochenende oder über einen Feiertag. Je nach Buchungszeitraum ist eine bestimmte Zahl von Kilometern inklusive, jeder weitere Kilometer kostet den Mitarbeiter einen festen Betrag. Abgebucht werden die Kosten direkt von seinem Privatkonto. „Wir haben uns von den Tarifen marktüblich positioniert“, sagt Müller. „Preislich ist es sehr interessant für die Mitarbeiter und dazu können sie tolle Fahrzeuge fahren.“

Neuerdings gibt es bei Daiichi Sankyo auch Sonderaktionen. So wurde zum Beispiel über Ostern ein Spezialtarif angeboten – innerhalb einer Stunde seien die Autos ausgebucht gewesen, so Müller. Weiteres Plus: Die Mietwagen stehen nach Arbeitsschluss hinter dem Bürogebäude bereit und müssen nicht erst an einer Mietstation abgeholt werden.

Derzeit werden die vier Fahrzeuge von Audi shared fleet am Sitz der Europazentrale in München und neuerdings ein weiteres in der Deutschlandzentrale, ebenfalls in der bayerischen Landeshauptstadt, eingesetzt. Sie werden zu 70 Prozent geschäftlich und zu 30 Prozent privat gefahren. Ein klassischer Einsatzzweck sind Fahrten von Mitarbeitern ohne eigenen Firmenwagen, zum Beispiel von IT-Mitarbeitern, in die Produktionsstätte nach Pfaffenhofen. Aber auch für Fahrten in die österreichische Firmenzentrale in Wien oder den Schweizer Hauptstandort in Zürich werden sie gebucht.

Die Auslastung sei schwankend, an drei Wochentagen seien sie immer ausgebucht, an den verbleibenden zwei seien sie ab und zu im Einsatz. „Es gibt auch tatsächlich mal einen Tag, an dem ein Fahrzeug nicht genutzt wird“, sagt Müller. Die Buchungsdauer für geschäftliche Fahrten liege zwischen einer Stunde und zwei Tagen.

Ein Extra von Audi ist ein Parkplatz am Münchner Flughafen. So können Mitarbeiter die Corporate-Carsharing-Fahrzeuge auch als Zubringer zum Flugzeug nutzen: morgens hin, abends zurück. „Besser geht es nicht“, freut sich Müller.

Rundum sorglos | Auch den Komfort für Fahrer und Fuhrpark-Abteilung, den die neue Mobilitätslösung mit sich bringt, weiß Müller sehr zu schätzen. Waren zuvor ein bis zwei seiner Mitarbeiter pro Woche und Poolauto mindestens eine Stunde damit beschäftigt, die Fahrzeuge in Augenschein zu nehmen, sie zu reinigen, zu betanken und

gegebenenfalls zu Inspektionen, Wartungen oder Reparaturen in Werkstätten zu fahren, hat Müller mit seinem Team jetzt nichts mehr mit Pflege und Unterhalt zu tun. Einmal in der Woche kontrolliert der Dienstleister den Zustand der Fahrzeuge und reinigt sie. In dieser Zeit steht entweder ein anderer Mietwagen für Buchungen bereit oder aber der Service fällt in ruhige Zeiten am Wochenende oder am Abend. Diese Leistung ist inklusive. „Das ist super-komfortabel für uns, wir müssen uns um nichts mehr kümmern. Die Autos sind immer tipptopp“, sagt Müller. Nach maximal zwei Jahren werden sie ausgetauscht, so erhält Daiichi Sankyo regelmäßig neue Fahrzeuge.

Pool flexibel erweitern | Im Oktober endet die einjährige Pilotphase, spätestens bis dahin will Müller das Modell mit Audi gemeinsam weiterentwickeln. Ein Ziel in naher Zukunft wird sein, noch flexibler auf den Fahrzeugbedarf reagieren zu können.

Um Spitzen besser abzudecken, sollen mit einer kurzen Vorausbuchungsfrist weitere Fahrzeuge abgerufen werden, die Audi anliefert und danach wieder abholt. „Mir ist es wichtig, die Mobilität zu gewährleisten und zu garantieren, dass ein Fahrzeug da ist, wenn es gebucht wird“, sagt Müller.

Corporate Carsharing könnte auch für den Außendienst eine Alternative sein.

Doch die Flexibilität der Corporate-Carsharing-Nutzung will Daiichi Sankyo nicht nur hinsichtlich der Fahrzeugzahl erhöhen, sondern auch bei den Modellen. Zukünftig sollen die Mitarbeiter auch Cabrios oder SUV aus dem Hause Audi für Privatfahrten wie Urlaubsreisen buchen können, sofern sie CO₂-arm sind und mit Umweltvorgaben des Pharmakonzerns in Einklang stehen.

Im Zuge der Mobilitätsstrategie 2020 erwägt Müller sogar, das Corporate Carsharing als einen Baustein zur Flexibilisierung deutschlandweit im Außendienst anzubieten – ergänzend zu fest zugeordneten Dienstfahrzeugen. Insbesondere in Ballungszentren hält er das Modell für geeignet, da er beobachtet, dass ein fest zugeordneter Dienstwagen gerade bei neuen, jüngeren Mitarbeitern heute kein Statussymbol mehr ist und aufgrund des zu versteuernden geldwerten Vorteils auch nicht immer mehr das bevorzugte Motivationsinstrument.

Müller freut sich, dass er als Pilotkunde keinerlei „Kinderkrankheiten“ durchleben musste. Auch die Buchungssoftware funkti-



Flexibilität im Fokus | Fuhrparkverantwortlicher Michael Müller hat viele neue Ideen

oniere gut. Doch hier ist für den Fuhrparkprofi auch noch nicht das Ende der Entwicklung erreicht. In spätestens zwei Jahren soll es ein integriertes Reisebuchungssystem geben, in dem die Buchungsplattform für das Corporate Carsharing enthalten ist. Dann soll der Mitarbeiter nur noch eingeben müssen, wann und wohin die nächste Dienstreise gehen soll, und schon spuckt ihm das Portal unter den bevorzugten Prämissen wie Kosten-, Zeit- oder Emissionsoptimierung das passende Reisemittel aus. Sollte das mal nicht der Corporate-Carsharing-Wagen sein, ist das kein Problem. Standzeiten der Poolwagen bereiten dem Pharmakonzern durch das Pay-per-use-Prinzip keine Probleme mehr. *| Mireille Pruvost*

Audi shared fleet | Auf einen Blick

- ▶ Hochwertig ausgestattete Poolfahrzeuge der Marke Audi, die komplette Modellpalette steht zur Auswahl
- ▶ Wahl zwischen fester monatlicher Leasingrate oder Bezahlung nach tatsächlicher Nutzung
- ▶ Nach einmaliger kostenloser Registrierung der Mitarbeiter buchen diese anschließend über eine Internet-Plattform. Geöffnet wird das Fahrzeug mit einer Mitgliedskarte
- ▶ Im Handschuhfach befindet sich in einer elektronischen und mit PIN gesicherten Box der Fahrzeugschlüssel
- ▶ Eine Tankkarte befindet sich im Fahrzeug. Getankt werden muss nur, wenn der Tank bei Rückgabe weniger als ein Viertel gefüllt ist. Die Kosten sind in der Miete inkludiert
- ▶ Bezahlung: Privatfahrten per Lastschrift vom Privatkonto oder per Kreditkarte des Mitarbeiters, Dienstfahrten werden über dessen Kostenstelle abgerechnet
- ▶ Service wie Reinigung, Buchungsplattform, Mobilitätsmanagement und automatisierte Abrechnung über Audi
- ▶ 24-stündige, deutsch- und englischsprachige Hotline
- ▶ Markteinführung noch in 2014 geplant